

PUPPE

40 *Journal*

60
FESTE FEIERN
2018.19




**puppen
theater**
magdeburg

02

WILLKOMMEN

Vorwort des Intendanten

04

LAMPENFIEBER
DIE FABELHAFTEN DREI –
GESCHICHTEN ÜBER
ANGST UND MUTMit Laserschwertern
gegen Monsterspinnen

06

SPURENSUCHE

Hinter Masken und Kostüm

07

MENSCHENBILD

Brief an Sybille
Wredenhagen

08

LAMPENFIEBER

hofspektakel 2019

STRUWWELPETER

Schreck eines Nervenarztes

10

RÜCK/AUS/EINBLICK

Anachronismus oder
kulturpolitische Besonderheit
mit Zukunftspotential?

12

MUTMACHER

Träum weiter!

14

GASTARBEITER

Auf der Suche nach der
Anarchie des Augenblicks,
Marlis Hirche und
Oliver Dassing

15

AUFGEMERKT

Auf den Sitz gekommen!



Wenn Sie unser 40. Journal in den Händen halten, mit dessen Herausgabe wir vor nunmehr zehn Jahren starteten, neigt sich unsere 60. Spielzeit, die wir mit großer Aufregung und Freude erwarteten, dem Ende entgegen.

In den letzten 30 Jahren hat unser Theater immer wieder bewiesen, dass durch neue, innovative Ideen und leidenschaftliches Engagement auch ein ostdeutsches Kulturerbe zu einem wichtigen Faktor in der heutigen Kulturlandschaft werden kann. Mit dem Erhalt dieses Theaters ist es gelungen, ein Stück Identität für die Magdeburger zu bewahren.

Wir haben in diesen Jahren unsere Verantwortung wahrgenommen, gerade als ein Theater auch für Kinder, eine klare Positionierung gegen Populismus und Rassismus deutlich zu machen. Mit unserer Arbeit vermitteln wir die Wertschätzung aller Menschen und den großen Wert von Kunst.

Mit diesem Anspruch sehen wir mit großer Erwartung der Bewerbung Magdeburgs um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ entgegen und wollen diesen Prozess mit unserer Arbeit unterstützen.

Bevor am 28. Juli der letzte Vorhang dieser Spielzeit fällt, richten wir gemeinsam mit unserer JugendKunstSchule die KinderKulturTage der Stadt Magdeburg aus. Im Beisein von vielen hundert Kindern eröffnen wir sie auf dem zentralen Festgelände im Klosterbergegarten am 24. Juni um 10.00 Uhr. In einem Netzwerk zwischen Künstler*innen der Stadt, Kindertagesstätten, Schulen und Familien steht während der KinderKulturTage nicht der Konsum von Kultur im Zentrum. Vielmehr sind es die Kinder, die gefördert werden, ihre eigene Kreativität zu entdecken. Kinder werden zu Handelnden und bleiben nicht Adressaten von Bildungs- und Unterhaltungsbemühungen einer Erwachsenen-Kultur, in der sie sozialisiert werden. Mehr als 40 Partner aus der Kultur- und Jugendarbeit steuern zu einem Programm bei, das nach dem diesjährigen Motto „(T)RAUMWELTEN“ von Kindern gestaltet und gelebt werden wird – bei Theater, Ausstellung, Tanz und Literatur von Kindern für Kinder und in über 50 Mitmachangeboten für sie.

Den Ideen der Bauhauskünstler*innen wird in vielen Workshops nachgespürt. Sie inspirieren die *LEUCHT!NACHT!* am 28. Juni und das *größte Picknick Magdeburgs* am Tag darauf. Wir laden Sie und die Kinder ein zum Träumen. In einem Alltag mit überquellendem Terminkalender bleibt für die Fantasie kaum Zeit. Geben Sie ihr freien Lauf!

Zuvor aber zaubert das deutschlandweit bekannte Regie-Duo Hirche und Dassing uns zum Geburtstag *DIE FABELHAFTEN DREI* auf die Bühne mit Geschichten über Angst und ganz viel Mut für Kinder ab 4 Jahren.

Ab dem 5. Juli spielen wir unser *hofspektakel*. Zur Jubiläumsspielzeit präsentieren wir den *STRUWWELPETER* nach dem Musical *Shockheaded Peter* der berühmten englischen Kompanie *The Tiger Lillies* mit grotesken Open-Air-Gruselstückchen, viel Live-Musik und einer großen Portion bitterbösen Humor.

Ich lade Sie ein, mit uns in den Sommer zu gehen!

Ihr Michael Kempchen, Intendant



„Ich hab' Angst vor Spinnen und auch vor Gespenstern, die nachts immer so rumrennen. Die Kleider von denen sind weiß und aus Rauch, aber die riechen nach nichts.“, sagt ein Junge in einem Magdeburger Kindergarten, als zwei Theaterkünstler an einem Montagmorgen im Januar dort zu Besuch sind, um zu erfahren, wovor Kinder heutzutage Angst haben, wenn abends in den Kinderzimmern das Licht ausgeht. „Die Schatten zeigen bei uns einen Raben oder ein Gespenst. Das Schatten- gespenst sehe ich gerne, und mein Bruder denkt, das sind echte Bilder, aber das sind nur Schattenbilder, das glaubt mir mein Bruder aber nicht.“, weiß wiederum ein Mädchen zu berichten. Außer über Spinnen und Raben wird an diesem Vormittag auch über den Unterschied zwischen Gespenstern und Geistern, über blaue Bären mit Hörnern, rettende Ninja-Laserschwerter und Spukschlösser in Höhlen gesprochen.

Wer erinnert sich nicht an dieses mulmige Gefühl, das einen als Kind beschlich, in der Dunkelheit, bei dem Gedanken an fremde Wesen im Nebenraum oder hinter Bäumen oder unter dem Bett? Die Gänsehaut und das Prickeln, das Erschauern und der Schreck bei Unbekanntem und Unerwartetem. Wir alle haben sie schon in frühester Kindheit kennengelernt – die Angst, eines der prägnantesten Grundgefühle des Menschen. Kinder müssen die Welt, auf die sie kommen, erst kennenlernen. Alles ist neu, sie haben Angst vor fremden Menschen, fremder Umgebung, fremden Geräuschen. Sind Kinder etwas älter, etwa vier, wird ihr Denken und Handeln durch überbordende Fantasie beeinflusst, mit der alles möglich ist: Gespenster, Hexen und der Gollum existieren vielleicht tatsächlich! Und es könnte doch auch sein, dass sich ein ekliges Monster unter dem Bett oder hinter dem Vorhang versteckt hat! Und die Hexe oder der Wolf

aus dem Märchenfilm steigen ganz bestimmt demnächst aus dem Fernseher! Mit dem Eintritt in das Schulalter verschwinden diese Ängste im Normalfall nach und nach, Kinder geraten langsam ins Leistungssystem und müssen sich bald mit jenen Ängsten herumplagen, die auch wir Erwachsenen nur allzu gut kennen: Versagensängste, soziale Ängste, Angst vor dem Tod.

Die Theaterkünstler, die an jenem Montagmorgen im Kindergarten waren, sind Marlis Hirche und Oliver Dassing aus Berlin. Das für sein clowneskes Theater bekannte und beliebte Künstlerpaar holt die kindliche Angst auf die Bühne des Puppentheaters für die jüngsten Zuschauer. Gearbeitet wird dabei mit Objekten, Pantomime und selbst erzeugten Klangteppichen und Rhythmen. Im Mittelpunkt des Stückes stehen drei fabelhafte Kinder: Ein draufgängerischer Junge, dem keiner so schnell die Butter vom Brot nehmen kann und der immer mit einem Ball zu Gange ist, ein Mädchen mit einem Puppenwagen und Geheimnissen und ein geradliniger Junge, korrekt, bedacht und überlegt. Die drei treffen auf einem geheimnisvollen Spielplatz aufeinander. Sie begutachten sich, möchten sich kennenlernen, dann bemerken sie, dass auf dem Platz ein unbekanntes Objekt herumsteht, groß, seltsam und sehr, sehr spannend. Erstmal ist bei den fabelhaften Dreien etwas Angst im Spiel, schnell aber auch Neugier auf andere, unbekannte Welten und eine große Portion Mut.

Apropos Mut und Strategien im Umgang mit Angst: „Ich hab' vor Katzen Angst, weil die Krallen haben, darum hab' ich Angst, weil die mich kratzen. Aber dann zieh ich eine Rüstung an. Eine echte!“, sagt ein Mädchen an jenem Montagmorgen in dem Magdeburger Kindergarten noch. (ml)

DIE FABELHAFTEN DREI GESCHICHTEN ÜBER ANGST UND MUT

von Marlis Hirche und Oliver Dassing für Menschen ab 4 Jahren. **REGIE** Marlis Hirche, Oliver Dassing

AUSSTATTUNG Klemens Kühn **MUSIK** Andres Böhmer

DRAMATURGIE Miriam Locker **SPIEL** Linda Mattern, Richard Barborka, Kaspar Weith

URAUFFÜHRUNG 11.05.2019 **BEGINN** 15.00 Uhr **TERMINE** 13. bis 17.05. | 20.05.2019 **BEGINN** 9.00 Uhr und 10.30 Uhr **TERMIN** 19.05.2019 **BEGINN** 15.00 Uhr

G E G E N N M O N S T E R S P I N N E N
N E R E R T E R M E R S A T L I W

HINTER MASKEN UND KOSTÜM

„Eine Maske erzählt uns mehr als ein Gesicht“, so Oscar Wilde. Schon bevor Theater, wie wir es heute kennen, überhaupt existierte, spielten Masken z. B. bei kultischen Handlungen im antiken Griechenland eine tragende Rolle. Die Maske als Sinnbild für Theater findet mit ihrem tragischen und komischen Aspekt noch heute vielfältige Verwendung.

Auch in der *villa p.* sind Masken ausgestellt. Machen wir uns auf in ein Weltraum-Weihnachtsabenteuer, um einen verborgenen Schatz der Sammlung zu entdecken: die Maske der Schneepriinzessin aus *Peterchens Mondfahrt* aus dem Jahr 2007. Die Inszenierung ließ die kleinen und großen Gäste eintauchen in die Geschichte des dicken fünfbeinigen Maikäfers Sumsemann, der mithilfe eines Geschwisterpaares sein verlorenes sechstes Bein vom bösen Mondmann zurückgewinnt. Der Weg zum guten Ende ließ Sumsemann mit Annelies und Peter Abenteuer überstehen und fantastischen Figuren begegnen.

Die damaligen Kritiken lobten die Inszenierung mit ihren „fantasievollen[n] Bilder[n] und Gestalten“ (Magdeburger Sonntag) und den „poesievollen Figuren, wie man sie nie vordem gesehen hat“

Kostüm und Maske der Schneepriinzessin von der Stuttgarter Bildhauerin und Szenografin Sylvia Wanke, 2007

(PustebLume). Es traten Figuren auf, die Naturgewalten verkörperten. Neben Regenfritz und Sturmriese war unter ihnen auch die Schneepriinzessin – an ihrem Kostüm arbeitete Sybille Wredenhagen, die über 20 Jahre als Schneiderin am Haus tätig war, besonders gern. Nach Vorstellungen der Ausstatterin Sylvia Wanke nähte sie das Kostüm mit riesigen Schneekugeln. Die Ausstellung zeigt aktuell nur die Maske, die im Raum der 1990er Jahre hinter einem mit Garn als Regentropfen ausgestatteten Regenschirm (im Übrigen Kostüm des Regenfritz) nur auf zweitem Blick ins Auge fällt. Bei näherer Betrachtung sieht man, wie Wanke Bilder von Schnee und Eis für Maske und Kostüm abstrahiert hat. Um der Maske trotz ihrer rundlichen Form und Assoziation mit Schneekugeln Schärfe zu verleihen, arbeitete die Künstlerin mit Negativ-Modellierung, was das Ausfüllen einer vorab gefertigten Form mit flüssiger Kaschiermasse meint. So entstand eine anmutige Maske, in deren Form ein Schneemann erkennbar wird, aus dessen Bauch das Gesicht der Priinzessin lugt. Schon beim Betrachten eröffnen sich neue Bild- und Erzählwelten. Am liebsten würde man sich eine der Kugeln schnappen und mit ihr den Nebenmann bewerfen.

Nicht nur hinter diesem Ausstellungsobjekt sind viele kreative Hände – wie die von Sybille Wredenhagen – verborgen, die mit viel Einsatz und Herz an der Umsetzung von Ideen und Konzepten mitgewirkt haben. Mit diesem Gedanken im Hinterkopf, hält man inne und betrachtet die Objekte ganz neu. Versuchen Sie es selbst. (ap)

Liebe Sybille, da stehe ich im Aufenthaltsraum unseres Theaters und habe nicht nur eine Träne im Augenwinkel! Hast du es bemerkt? Deine Verabschiedung war so emotional wie die Zusammenarbeit mit Dir.

Und ja, Zeit vergeht viel zu schnell! Einfach so. Fast 23 Jahre gemeinsamer kreativer Arbeit und alle Floskeln sind Quatsch, die da vom Zauber des Abschieds und Neubeginns faseln. Du wirst mir schlicht und einfach fehlen. Doch vieles wirkt nach, vieles bleibt unvergessen. Der große Vorteil des Puppentheaters zudem: Die Puppe altert nicht und ist sie gut gearbeitet und fein gekleidet, hat sie die Chance, zum Ausstellungsobjekt zu werden.

Es war eine verdammt gute Zeit mit Dir. Nun gut, nicht alles war rosarot und federleicht. Doch die Lust am besonderen Ergebnis hat uns immer wieder neu zu Verbündeten werden lassen. Gutes Handwerk und künstlerische Begabung, der Blick für das Besondere und der Mut, es ästhetisch jenseits des Alltäglichen zu suchen, das war Deins. Dazu waren Deine gute Ausbildung zur Bekleidungsfacharbeiterin und das spätere Studium zur Bekleidungs-gestalterin/Schnittkonstrukteurin beste Voraussetzungen.

Mit Deinem Können bist Du damals nicht einfach leise in unser Theater gekommen, sondern hast mit einem Paukenschlag der HOFSSOMMERNACHT – ein Traumspektakel – einen kompletten Kostümsatz beschert. Seitdem hast Du mich immer wieder glücklich gemacht mit Deinem Können und

manchmal zur Verzweiflung gebracht mit Deinem Starrsinn. „Eine Puppe redet und beklagt sich nicht: Da kneift es, oder da zwickt es! Sie hält stundenlang still, bis ich mit meiner Arbeit zufrieden bin!“, so sprach die Perfektionistin mal zu mir. Ich habe keine Ahnung, und Du sicher auch nicht, wie viele wunderbare Kostümsätze für Puppen und Darsteller, Kopfputze, Perücken und Kostümplastiken und ... und ... und in all den Jahren entstanden sind.

Und weißt du noch: Die DIXI-Klo-Aktion für die SWM! Die mobile Toilette, aus der wir ein kleines Theater gemacht haben? Mit rotem Samt überall und auf der Klobrille, mit Stabpuppenteufeln im Orkus ... Oder die unzähligen Kulinarischen Themenreisen! Eine 15 Meter lange Tafel für 50 Gäste, lesende Puppenspieler*innen und ein ausgesuchtes 3-Gänge-Menü! Manchmal gab es mehr „Oh“ und „Ah“ für die Tischgestaltung als ein einstimmiges „Hmm“ für das Essen. Manchmal mussten wir gar Taschenkontrollen machen, damit noch genügend Gestaltungsmaterial für den nächsten Tag blieb.

Und, erinnerst Du Dich: Plötzlich hatten wir ein Café einzurichten. Unser *café p.*! Kein Geld, keine Pläne, nichts. Nur Mut und Lust! Ich sehe uns noch mit den Stoffkatalogen und Konstruktionszeichnungen für die Möbel auf dem nackten Beton im Leeren Raum sitzen und mutig entwerfen und einrichten.

Danke, liebe Sybille für die gemeinsame Zeit an unserem Theater. Sei immer herzlich willkommen! Lieber Gruß, Frank



villa p.
FigurenSpielSammlung
Mitteldeutschland
DAUERAUSSTELLUNG
ÖFFNUNGSZEITEN
mit bis son
11.00 bis 17.00 Uhr



SCHRECK EINES NERVEN ARZTES

HOFSPÉKTAKEL 2019. STRUWWELPETER

von Julian Crouch, Phelim McDermolt und The Tiger Lillies nach Motiven von Heinrich Hoffmann. Für Menschen ab 16 Jahren. **REGIE** Hans-Jochen Menzel **BÜHNE** Christian Werdin **PUPPEN** Jonathan Gentilhomme **KOSTÜM** Kathrin Hauer **MUSIKALISCHE LEITUNG** Andres Böhmer **DRAMATURGIE** Petra Sgemacha **SPIEL** Claudia Luise Bose, Leonie Euler, Linda Mattern, Anna Wiesemeier, Freda Winter, Richard Barborka, Florian Kräuter, Lennart Morgenstern, Leonhard Schubert, Maurice Voß **PREMIERE** 05.07.2019 **BEGINN** 20.30 Uhr **WEITERE TERMINE** täglich außer montags, 06.07. bis 28.07.2019 **BEGINN** 20.30 Uhr

Struwwelpeter

Heinrich Hoffmann (1809–1894) war ein kränkliches Kind, blieb in der Schule zweimal sitzen und ließ in Heidelberg seine ersten beiden Studentenjahre fröhlich verfliegen. In Halle studierte er dann ernsthaft Medizin bei Professor Krukenberg, der ihn begeisterte.

Zurück in Frankfurt war er 17 Jahre Arzt in der Armenklinik und einer eigenen Praxis bis er mit 42 Jahren endlich eine ersehnte Hospitalstelle bekam. Er wurde ihr Direktor, hatte aber niemals zuvor die Anstalt für Irre und Epileptische betreten. Erfahrung in diesem Fach hatte er ebenfalls nicht – zu dieser Zeit nichts Ungewöhnliches. Hoffmann traf auf fürchterliche Behandlungsmethoden mit Zwangsfütterungen, Zwangsjacken und leeren Isolierzellen. Die Pflege der Todsüchtigen, Irren und Wahnsinnigen in der hoffnungslos überfüllten Einrichtung war dürftig. Hoffmann war schockiert. Er reformierte erst notdürftig und war überzeugt, dass eine menschenwürdigere Behandlung der Geisteskranken einen Neubau benötigt. Er gründete Bürgerinitiativen, hielt Vorträge, schrieb und sammelte Geld.

Inmitten vom Grün entstand das moderne Frankfurter „Irrenschloss“. Großzügige Zimmer mit Fenstern ohne Gitter in je eigenen Flügeln mit Was-

Ich bin Arzt und als solcher oft einem störenden Hindernis bei der Behandlung kranker kleiner Kinder begegnet. Der Doktor und der Schornsteinfeger sind bei Müttern und Pflegerinnen zwei Popanze, um unfolgsame Sprösslinge zu schrecken und zu bändigen. *Dr. Heinrich Hoffmann-Donner, 1893*

räumen, unterschieden nach Geschlecht und Krankheitsbild, bot der revolutionäre Bau. Hoffmann behandelte seine Patienten als Kranke und sperrte sie nicht als Kriminelle weg. Gemeinsame Turnstunden, Arbeit in Gärten und auf Feldern waren Therapie und Abwechslung. Die einst als gefährlich geltenden Ausgestoßenen bekamen einen Ort zum Leben und Gehen. Der Nachwelt ist Heinrich Hoffmann weniger für seine Abhandlungen über

Seelenstörungen und Epilepsie bekannt als für den „Struwwelpeter“. Aus beiden Werken spricht die Zuneigung und Aufmerksamkeit, mit der Hoffmann Menschen studierte.

Aus Verdruss über lange Erzählungen und alberne Bildgeschichten, die Hoffmann auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk für seinen dreijährigen Sohn 1844 fand, entstand der Struwwelpeter. Hoffmann füllte ein leeres Schreibheft mit rasch erfundenen Knittelversen und Bildern, wie er sie für Kinder in seiner Praxis gezeichnet hatte, um sie von ihrer Angst vor einem Arzt abzulenken. Familie und Freunde einer kleinen lite-

Ja, ich kann mir mit Befriedigung sagen, der Schlingel hat sich die Welt erobert, ganz friedlich, ohne Blutvergießen. *Dr. Heinrich Hoffmann-Donner, 1893*

rarischen Gesellschaft drängten ihn, das Büchlein zu veröffentlichen. Seit 175 Jahren wird es gelesen – und erfährt in Struwwelpetriaden zahlreiche Imitationen, Parodien und politische Adaptionen.

Mit ärztlichem Blick sieht er in kindlicher Aggression und Leichtsinnigkeit etwas ganz Normales. Hoffmann hat ein erzieherisches Anliegen, aber er lässt es bewusst hinter der Lust an den dargestellten Ungezogenheiten. Seine Warngeschichten mit bösen Folgen sind drastisch überzeichnet. Das Bizarre und Groteske spricht nicht nur Kinder an. Im schwarzen Humor treffen sich Hoffmann und die TIGER LILLIES. Fasziniert von den surrealen und fantastischen Elementen haben sie eine Junk Oper mit bitterer Sympathie für die bösen Kinder geschaffen. Zum diesjährigen Hofspektakel schauen wir nicht nur den Folgen kindlicher „Laster“ zu, sondern auch ihren Eltern, die mit Kindern voll Zerstörungswut, Tierquälerei und sträflichen Leichtsinn aus einem populären Buch geplagt sind. Was tun, wenn der Wunsch nach einer glücklichen Familie zum Alptraum wird? (sz)



ANACHRONISMUS ODER KULTURPOLITISCHE BESONDERHEIT MIT ZUKUNFTSPOTENZIAL?

Es ist immer noch bewegend, wie umfassend sich ein vor mehr als vier Jahren gefasster Gedanke im Projekt AUFBRUCH zu Gegenwart, Geschichte und Entwicklungspotenzial der kommunalen Ensemble-Puppentheater in den ostdeutschen Bundesländern realisiert hat. Ausgehend von einer Ist-Zustands-Analyse sollte die Konstruktion der kommunalen Ensemble-Puppentheater auf den Prüfstand gebracht und dabei deren Zukunftsfähigkeit nicht nur diskutiert, sondern auch erprobt werden.

Im Ergebnis der ersten AUFBRUCH-Etappe mit Werkschau und internationalem Symposium formulierte das Puppentheater Magdeburg Ausschreibungen für Laboratorien, die in der Spielzeit 2017/2018 realisiert werden sollten und von unserem Hause finanziert wurden. Die aus diesen Projekten und Prozessen gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen sollten in den geplanten Diskursen innerhalb von AUFBRUCH II die Ausgangsfragestellung nach der Reformierbarkeit der Ensemble-Puppen-Stadt-Theater bestärken und helfen, diese auf Sinnhaftigkeit zu überprüfen.

Mit einer guten Portion Selbstbewusstsein stellen wir rückblickend fest, dass es während der zweiten Phase des Projekts AUFBRUCH zu einer überraschenden und bei näherer Betrachtung naheliegenden Gleichzeitigkeit gekommen ist: Die Fragestellungen unseres AUFBRUCH-Projektes korrespondierten mit der deutschlandweit geführten Debatte um das deutsche Stadttheater und dessen künstlerische Zukunft, die seit 2017 angestoßen durch das Ensemblesnetzwerk geführt wird.

Zwar haben das deutsche Stadttheater und das Ensemble-Puppentheater unterschiedliche Gründungshistorien, sie sind jedoch in ihrer Struktur, in den Arbeits- und Produktionsweisen vergleichbar und in den gleichen Zwängen eines arbeitsteiligen Repertoirebetriebes verstrickt.

Der Schweizer Regisseur und Theaterautor Milo Rau, seit der Saison 2017/2018 Intendant des

Nationaltheaters Gent, stellt in seinem Genter Manifest die Frage nach dem Stadttheater der Zukunft: „Wie sieht ein Stadttheater der Zukunft wirklich aus? Wer arbeitet in ihm, wie probt man in ihm, wie produziert und tourt es? Wie bringt man den Wunsch nach freien Produktionsweisen, nach kollektiver und zeitgenössischer Autorschaft, nach einem Ensembletheater, das eine globalisierte Welt nicht nur bespricht, sondern sie spiegelt und auf sie einwirkt, in ein Set von Regeln? Wie zwingt man gewissermaßen eine alt gewordene Institution, sich zu befreien und wieder zu den Brettern zu werden, die »die Welt bedeuten«?“

Wir haben gemeinsam mit unseren Kolleg*innen in dem mehrjährigen AUFBRUCH-Projekt zur Zukunftsfähigkeit der Ensemble-Puppentheater der ostdeutschen Bundesländer Fragen formuliert, die überraschend vergleichbaren Inhalts sind und darauf erste Antworten gefunden. Gelingt es den Künstler*innen und Mitarbeiter*innen in einem dauerhaften Prozess immer wieder die produktive Frage nach Sinnhaftigkeit bestehender Formate, Konstruktionen und Zwängen zu stellen und dabei gleichzeitig auch das Publikum auf Augenhöhe zum Verbündeten und Partner zu erheben, wird der Reformprozess ein fruchtbarer sein. Das Wesen des zeitgenössischen Figuren- und Objekttheaters stellt darüber hinaus die generelle Frage an die Mitwirkenden des künstlerischen Schaffensprozesses nach produktiver Mit- und Eigenverantwortung:

Die/der Darsteller*in als gleichberechtigte/r und mündige/r Schöpfer*in und damit individuelle/r Künstler*in ist ein Faktor, der diesen ganzen Prozess zusätzlich befördert wird.

Das kommunale Ensemble-Puppentheater der ostdeutschen Bundesländer ist in der Tat ein Anachronismus, aber auf keinen Fall ein Relikt! Es ist ein Theatermodell mit Zukunft und Reformpotenzial, was das Projekt AUFBRUCH über die vergangenen drei Jahre eindrücklich bewiesen hat. (fb)

AUFBRUCH 2 LABORATORIEN – MASTERCLASS – FACHGESPRÄCHE

Dokumentation der zweiten Forschungsphase des mehrjährigen Projekts *AUFBRUCH zu Situation und Potenzial kommunaler Ensemble-Puppentheater*. Beschreibungen von Prozessen, Erfahrungen und individuellen Reflexionen der beteiligten Künstlerkolleg*innen zum Nachlesen, Weiterdenken und intensiven Nachwirken!

HERAUSGEGEBEN vom Puppentheater der Stadt Magdeburg, 60 Seiten, Broschur, 2019. **DIGITAL** auf www.puppentheater-magdeburg.de/aufbruch-ii/

7. KinderKulturTage (T)raum Welten gestalten und leben

Träumen weiter!

Ein Herbsttag Anfang der 90er Jahre. Ich schaue gelangweilt aus dem Fenster meiner Schule und träume vor mich hin. Vor meinem inneren Auge werden herabfallende Blätter zu kleinen Vögeln, die sanft auf dem Boden landen und sich unter der Erde verstecken, sodass nur noch ich sie entdecken kann. Ich stelle mir vor, wie sie ... Meine Fantasiereise wird durch einen lauten Knall unterbrochen. Der Schlüsselbund des Mathematiklehrers landet auf meinem Tisch: „Träumst du schon wieder? Hier ist die Realität!“

Viele Jahre später. Ich muss an diesen unangenehmen Moment denken, als ich das Bild eines Wals in der Hand halte, das eine Kursteilnehmerin der Jugendkunstschule zum diesjährigen Motto der KinderKulturTage gemalt hat. Direkt beginne ich zu fantasieren. Wie sich der Wal wohl bewegt und ob er weiß, dass auf seinem Rücken bewohnte Häuser stehen? Wie lebt die Bevölkerung auf so wackeligem Boden? Dieses Mal stoppt meine innere, erwachsene Stimme den Traum-Tauchgang und erinnert mich an meine eigentliche Aufgabe, der Recherche danach, ob es bereits etwas Vergleichbares zum Thema **(T)RAUMWELTEN** gibt. Statt kreativer Projekte zeigt mir die Suchmaschine vielmehr Tipps, wie mit der psychischen Störung „In einer Traumwelt leben“ umzugehen ist.

Was ist das für eine Gesellschaft, in der das Träumen zum gesellschaftlichen Ausschluss führt oder gar als „krank“ oder als „Hinweis auf eine psychische Beeinträchtigung“ bezeichnet wird? Warum wird das Träumen oftmals reglementiert, Kreativität zum lustigen Zeitvertreib degradiert und Langeweile durch ständige Angebote unterbunden? Das Ausleben der eigenen Fantasie findet kaum noch Platz im straff getakteten Alltag. Was geschieht mit den Werten Toleranz, Wertschätzung und Respekt, wenn nur noch gewünscht und geträumt werden darf, was realisierbar ist, wenn sie materiellen Werten und kalkulierbaren Plänen weichen müssen?

Wenn aus Kindern flexible, offene und tolerante Erwachsene werden sollen, müssen wir ihnen dann nicht die Möglichkeit geben, zu imaginieren? Träumen hat so viel Potenzial: Es lässt die eigene Fantasie wachsen, Erlebtes verarbeiten, der Realität mit all ihren Ansprüchen, Anforderungen und Verantwortungen

für einen Moment entfliehen und schafft Raum für Ideen und Visionen. Sollten wir nicht den Mut haben, uns über Grenzen hinweg zu träumen, um die Gesellschaft auf Grundlage eines gemeinschaftlichen Wertekonsenses durch Kreativität weiterzuentwickeln?

Vom 24. bis 30 Juni geben die **7. KinderKulturTage** den Träumen der Kinder Raum – in all ihren Facetten und Farben. Dafür verwandelt sich der Klosterberggarten während der Festivalwoche in eine **(T)RAUMWELT**, die sich durch die Fantasie der Besucher stetig verändert und weiterwächst. Ausgehend vom BAUHAUS-Jubiläum beschäftigen wir uns in ausgewählten Workshops mit Fragen, mit denen sich auch die Künstler*innen der Bewegung wie Walter Gropius, Wassily Kandinsky oder Paul Klee vor 100 Jahren befassten: „Wie lassen sich Räume so gestalten, dass alle Menschen am gemeinsamen Leben teilhaben können?“

Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen sowie Kooperationspartnern der Stadt Magdeburg erträumen wir uns im Klosterberggarten eine Welt, in der es egal ist, woher man kommt, in der alles möglich ist und jeder Traum Raum bekommt, realisiert zu werden. **In diesem Sinne: Traum(t) weiter! (mg)**

- **KOSTÜMFEST ZUR LEUCHT!NACHT!** 28.06. | 19.00 bis 22.00 Uhr
- **DAS GRÖSSTE PICKNICK DER STADT** 29.06. | 12.00 bis 16.00 Uhr
- **GROSSES ABSCHLUSSFEST MIT KONZERT** 30.06. | 11.00 bis 17.00 Uhr
- **ÜBER 50 WORKSHOPS** 24.06 bis 28.06., *vormittags für Kitas und Schulen, nachmittags für Familien und Horte*

ALLE ANGEBOTE SIND KOSTENFREI!

Programm und Anmeldeformular unter www.kikuta.de Anmeldungen für Kita-, Hortgruppen und Schulen sind vom 15.04. bis 11.06.2019 bei Euerm KinderKulturTage-Team, **Ulrike Gehele und Marlen Geisler**, unter info@kikuta.de oder telefonisch unter **0391 | 540 33 22** möglich.

Familien werden gebeten, sich einen Tag vor Programmbeginn am Infopoint im Klosterberggarten oder telefonisch zu melden. Das aktuelle Bühnenprogramm für das Abschlussfest findet Ihr ab dem 24.06. unter www.kikuta.de und während der KinderKulturTage **am Infopoint**.

AUF DER SUCHE NACH DER ANARCHIE DES AUGENBLICKS

Liebe,
Feuer
und
Theater
mit
Marlis
Hirche
und
Oliver
Dassing



KAUM EIN JAHR
IST ES HER, DASS
DIE BERLINER
THEATERKÜNSTLER
MARLIS HIRCHE UND
OLIVER DASSING MIT
IHREM CLOWNESKEN
MATERIALTHEATER
STÜHLCHEN HIMMEL-
BLAU UNSER BLICK-
WECHSEL FESTIVAL
BEREICHERTEN.
NUN SIND SIE
WIEDER DA.

Ihr beiden seid die freie Theatergruppe Die Pyromantiker. Wie würdet ihr euch labeln? Schaffensgemeinschaft? Künstlerpaar? **Marlis Hirche:** Lieben-des Künstlerpaar **Oliver Dassing:** Die Deutschen stecken gern alles in ein Schubfach. Alle fragen sich, was sind Pyromantiker? Für die draußen sind wir das eben als Theatergruppe. Aber eigentlich sind wir Pyromantiker auch privat als liebendes Künstlerpaar. **Marlis Hirche:** Feuer spielt eine ganz große Rolle. Das Feuer, die Energie, die man miteinander entzündet, also eine Rakete fliegen lässt im wahrsten Sinne des Wortes, aber auch im übertragenen Sinne. Jede Inszenierung hat ja was mit zündenden Ideen, mit Energien und Explosionen zu tun. Als ich Oliver

kenngelernt habe, war er schon einer, der gerne gezündelt hat. **Oliver Dassing:** Ich bin auf dem Bauernhof groß geworden und hab Feuer gemacht und mich dafür verantwortlich gefühlt, für das Feuer. Jetzt bin ich staatlich geprüfter Pyrotechniker. Natürlich haben wir auch eigene Stücke kreiert, die was mit Romantik und Feuerwerk zu tun haben, die Suche nach der Anarchie des Augenblicks, der steckt in einem Feuerwerk drin, dieser Moment ist unwiederbringlich. Wie Theater auch, da ist der Berührungspunkt. **Marlis Hirche:** Alle fragen immer, wie macht ihr das, dass ihr jetzt schon so lange, 27 Jahre, zusammenlebt und zusammenarbeitet und dass ihr euch nicht langweilt. Für uns ist das das größte Glück, wir haben immer viel

Spaß miteinander und wir reden über das Leben und über Geschichten, die man erlebt. Wir sehen zusammen die Welt an und ziehen daraus Energie. **Oliver Dassing:** Ganz wichtig ist auch: Wir haben denselben Humor. **Marlis Hirche:** Und wir inspirieren uns gegenseitig und wenn was Neues losgeht, ist das für uns wie: Wir haben ein neues weißes Blatt Papier und können was Neues malen. Wir haben eine enorme Begeisterung füreinander und für das Theater, das für uns gleichzeitig das Leben ist, wir trennen das nicht. **Und jetzt seid ihr hier und macht ein Stück über Angst für Vierjährige.** **Marlis Hirche:** Wir arbeiten wahnsinnig gern für Kinder, wir machen das nicht als Notnagel, wir meinen das ganz ernst. Das ist für uns

eine ganz große Liebe. **Oliver Dassing:** Wir machen genreübergreifend Kunst. Und es ist mir wichtig zu erwähnen, dass wir viel mit befreundeten Kollegen zusammenarbeiten. Je nach Projekt, zum Beispiel beim Zirkustheater mit Zirkusleuten oder in unserer gerade gegründeten Kapelle, da machen wir sehr schräge 50er-Jahre-Musik, und dann machen wir auch noch Film ... **Marlis Hirche:** Es ist ein großer Wunsch von uns, bis ins hohe Alter neugierig zu bleiben, auf andere Menschen, auf neue Theaterformen und auf alles Mögliche.

Das Interview führte Miriam Locker Ende März 2019.

AUF DEN SITZ GEKOMMEN!



137 Stühle suchen 137 Paten. Mit diesem Wagnis startete der Magdeburger Puppentheaterverein e.V. in die Jubiläumsspielzeit, um dem Puppentheater und seinem Publikum eine neue Bestuhlung zu ermöglichen. Am 3. April lud er nun in den Moritzhof, um bei Gitarren- und Geigenmusik, Sekt und kleinen Häppchen den erfolgreichen Abschluss der Aktion zu feiern und sich bei den Unterstützer*innen und Stuhlpaten zu bedanken. Lars Johansen, seines Zeichens Kabarettist, führte durch das Programm des Abends, an dessen Ende Miniatur-Kunststühle als Dankeschön an die Paten verlost wurden.

„Ein besonderes Theater verdient eine besondere Form der Stuhlpatenschaft“, so Elke Schneider, ehemalige Intendantin des Puppentheaters und stellvertretende Vorsitzende des Vereins. Die Aussicht auf einen Unikat-Kunststuhl sollte mehr Anreiz zu einer Stuhlpatenschaft geben. Die Rohlinge für diese Kunststühle wurden von Auszubildenden der SBH Südost handgefertigt und im Anschluss von zahlreichen Künstler*innen unentgeltlich gestaltet. Zur Verteilung legte Schneider über 1600 Kilometer zurück. Das Ergebnis konnte sich zeigen lassen: Ob ehemalige und aktuelle Puppenspieler*innen des Puppentheaters, seine Belegschaft, die Sportvereine 1. FCM und SCM, bildende Künstler*innen, Minister sowie ein Magdeburger Altbürgermeister, Schulkinder und zwei Professoren der HfS Ernst Busch – die Liste der Gestaltenden ist lang und ebenso vielfältig wie das ausgestellte Endergebnis. „Alle Altersgruppen waren als Kunstschaffende tätig. Ihre Bereitschaft gründete sich auf die gemeinsame Sympathie für die Arbeit des Puppentheaters“, resümiert Elke Schneider.

Nach der Puppenpatenschaftsaktion von 2012, die zur Eröffnung der FigurenSpielSammlung verhalf, war der Aufruf zur Stuhlpatenschaft das zweite Großengagement des Vereins zugunsten des Hauses und seiner Besucher*innen. Mit Überzeugungskraft konnte er viele Magdeburger*innen für eine Stuhlpatenschaft begeistern und gewährleistete damit die Finanzierung einer Neubestuhlung des Zuschauersaales. Mit der Aktion konnte der Verein insgesamt 28.000 Euro dem Theater übergeben. Dem erfolgreichen Abschluss dieser Aktion gilt unser größter Respekt!

Ein herzlicher Dank an den Magdeburger Puppentheaterverein e.V., an seine fleißigen, kreativen, theaterliebhabenden Unterstützer*innen und an alle Mitwirkende der Stadt. (ap)

Die Spielzeit
FESTE FEIERN wird
unterstützt durch

h | ottostadt
magdeburg

SWM
Magdeburg

S Stadtparkasse
Magdeburg

ÖSA
Versicherungen
Finanzgruppe

W | WOB AU

Wir sind **EHRENBOTSCHAFTER** der Landeshauptstadt Magdeburg

PUPPENTHEATER MAGDEBURG Warschauer Str. 25 | 39104 Magdeburg
INTENDANT Michael Kempchen **KÜNSTLERISCHER LEITER** Frank Bernhardt



www.puppentheater-magdeburg.de | service | 5403310 | 20

Das Journal **PUPPE** erscheint viermal jährlich und die nächste Ausgabe Ende Juli 2019.
REDAKTION Petra Szemacha **AUTOREN** Marlen Geisler (mg), Miriam Locker (ml), Anna-Maria Polke (ap), Petra Szemacha (sz), Frank Bernhardt (fb) **REDAKTIONSSCHLUSS** 29. März 2019 **FOTOS UND GRAFIK:** Anjelika Conrad (S. 15), Kerstin Groh (Titel, S. 2), Viktoria Kühne (S. 7), Jesko Döring (S. 7), Ronald Erdmann (S. 7), Klemens Kühn (S. 4), Benjamin Pritzkeleit (S. 14), Robert Voss (S. 10), Archiu (S. 6), genese (S. 8, 12)
GESTALTUNG genese werbeagentur gmbh, Magdeburg

Die aufgeführten Altersbeschränkungen der Inszenierungen sind bindend.

A n z e i g e

KID. Magdeburg | Der kommunale IT-Dienstleister aus Sachsen-Anhalt
kid-magdeburg.de

Kommunale IT-UNION | **KITU – Eine starke Gemeinschaft**
kitu-genossenschaft.de